

# Im Team gegen die Zeit und für die Kinderkrebshilfe

Die DEG Azubis besuchen die DACH+HOLZ International 2018



Julia Kramer, Laura Eickelmann, Nico Buchholz und Saskia Rehbein (v.l.) sind zu Recht stolz auf ihre tolle Leistung.



Marcus Dora, Azubi aus Göttingen, versucht die richtige Rundenzeit zu erlaufen.

Saskia Rehbein nimmt den Staffelstab entgegen. Im lockeren Tempo läuft die DEG Auszubildende die weißen Linien entlang der blauen Laufbahn. Diese führt in einem Rundkurs um den Messestand des Industriepartners Soprema GmbH. Nach der letzten Kurve befindet sich Azubikollege Nico Buchholz in Sichtweite. Die 21-Jährige streckt ihren Arm aus und der Staffelstab wandert weiter.

Die Azubis der DEG liefen auf der DACH+HOLZ International 2018 für den guten Zweck. Beim Soprema Spendenlauf starteten jeweils 4er-Teams im Staffellauf. Für jede 60-Meter Runde spendete Soprema 25 Euro an die

"Freunde der Kinderkrebshilfe Gieleroth e.V.".

Besonders herausfordernd war dabei die vorgegebene Zeit von insgesamt 80 bis 90 Sekunden. Das Team, das es schaffte, in dem vorgegebenen Zeitfenster zu laufen, gewann einen Hauptpreis. Wie schwierig es war, die Zeit abzuschätzen, erlebten nicht nur die Teams der DEG. Letztlich lagen die Läuferinnen und Läufer knapp darüber oder knapp darunter. Dennoch sorgte der Trostpreis in Form eines Pizzarollers bei manchen Teilnehmern für ein strahlendes Gesicht.

Die DEG Vorstände Andreas Hauf und Jörg Lecke begrüßten die Azubis am ZEDACH-Stand. Am Ende sammelten die DEG Azubis in ihren 16 Runden insgesamt 400 Euro ein. "Eine tolle Aktion! Wir freuen uns, dass wir mitmachen konnten und vielleicht ist der eine oder die andere auf den Geschmack für den diesjährigen Firmenlauf gekommen", sagte Carolin Harbach aus der Abteilung Personal und Organisation.

Am Nachmittag begrüßten die beiden Vorstände Andreas Hauf und Jörg Lecke die Auszubildenden am ZEDACH-Stand. Traditionell versammelten sich die 36 Azubis auf der Treppe für ein Gemeinschaftsfoto. Anschließend tauschten sich Azubis, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEG sowie Mitglieder und Kunden bei Kartoffelsalat und Würstchen aus.

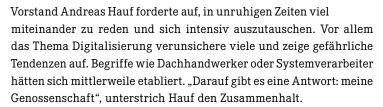


Sechs Städte in sechs Tagen – die 14. DEG Dach-Foren

Die 14. Dach-Foren der DEG Dach-Fassade-Holz eG machten traditionell Halt in den Städten Kassel, Bad Lippspringe, Hamm, Hagen, Gelsenkirchen und Mettmann.

"Trotz Sturmtief Friederike sind die Reihen gut besetzt. Wir wissen, dass Sie in diesen Tagen viel Arbeit haben. Darum freuen wir uns, dass Sie sich die Zeit nehmen und unserer Einladung folgen", begrüßte Vorstand Jörg Lecke Mitglieder und Kunden. Zu Beginn verkündete Lecke die ersten Zahlen, die aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 resultieren.

"Wir haben im letzten Jahr erstmals die Umsatzgrenze von 240 Millionen Euro überschritten. Damit haben wir den Umsatz des Unternehmens in den letzten 20 Jahren verdoppelt", bilanzierte der Vorstand. In den letzten Jahren schlossen sich vor allem weitere Zimmerer und Holzbaufirmen der DEG an. Zum Abschluss seiner Rede unterstrich er nochmals das, worauf es der DEG ankommt: "Wir setzen unseren Wachstumskurs fort. In den letzten Jahren haben wir gute Ergebnisse erzielt, vorsichtig bilanziert und konservativ finanziert. Auf diesem Weg gelingt es uns, das Eigenkapital zu stärken."



Mit den anschließenden Vorträgen der Gastreferenten bot die DEG aktuelle Themen. Die Referenten von Mercedes-Benz gaben einen spannenden Einblick in die Zukunft der E-Mobilität. Am Thema arbeiten die Stuttgarter seit 20 Jahren. 2018 feiert der eVito seine Premiere auf dem Markt. Das Fahrzeug kommt auf eine Reichweite von 150 Kilometern.

Der Akku lässt sich in sechs Stunden aufladen. "Beachten Sie die individuellen Fördermöglichkeiten. In Baden-Württemberg kann sich ein Handwerker den Kauf aktuell mit 10.000 Euro fördern lassen", erklärte Andreas Brammann. Mit einem Drehmoment von 300 Newtonmeter macht vor allem die Anfahrt Spaß. "Die ersten 30 Meter gegen einen Porsche gehören eindeutig Ihnen", betonte Brammann.

Mit digitalen Helfern und Verbindungstechniken bietet der Fahrzeughersteller ein effizientes Flottenmanagement, Fahrstilanalysen oder die intelligente Wartung. "Demnächst wird es möglich sein, dass Sie die Heizung nach der Uhrzeit programmieren können. Sie steigen morgens ein und der Wagen ist warm", veranschaulichte der Verkaufsmanager ein Beispiel. Wem der eVito zu wenig Platz bietet, der darf sich auf das nächste Jahr freuen. 2019 bringen die Schwaben den elektrischen Sprinter auf den Markt.



PARTNER DES ERFOLGS













DEG LZ eG Mit dem Vortrag "Starke Dächer gegen starken Regen" zeigten Peter Kuck und Stefan Kruska von der Firma Loro Möglichkeiten für Notentwässerungen oder die Regenrückhaltung auf dem Flachdach. "Wenn alles wärmer wird, gibt es größere Probleme mit Niederschlägen und Gewittern. Die Regenmenge bleibt zwar ungefähr gleich, aber die Momentaufnahmen werden extremer", erläuterte Kuck. Dies führt zu Situationen wie in Köln im vergangenen Jahr.

Im Juli 2017 regnete es pro Stunde 49 Liter auf den Quadratmeter. U-Bahn-Stationen glichen einem Hallenbad. Mit Bildern von zusammengestürzten Baumärkten oder einer Notentwässerung, die mehreren kleineren Wasserfällen glich, sorgten die

Referenten für Lacher unter den Zuhörern. Als Alternative präsentierte das Duo die geplante Regenrückhaltung auf dem Dach. Die Abläufe der Firma Loro lassen sich für die sogenannte Retention nachrüsten. Als trickreiches Tool hilft der Loro-X Online Konfigurator, mit dem sich die individuelle Dachentwässerung planen lässt.

Den Abschluss machte Fachanwalt Andreas Weglage, der zum neuen Baurecht referierte. Mit seiner aktiven, lockeren Vortragsart und lustigen Anekdoten zog er die Besucher trotz des theoretischen Themas in seinen Bann. "Ich kann Ihnen sagen, Politiker und Juristen setzen den Reformstau von vor zehn Jahren seit Jahresbeginn um. Wir flippern jetzt ein paar Paragraphen durch", begrüßte Weglage seine Zuhörer. Der selbst ernannte Hippie-Anwalt machte klar, dass das Werkvertragsrecht ursprünglich für den Schuster geeignet war und fürs Bauen schon immer zu kurzgefasst war. "Mängel müssen direkt angesprochen werden dürfen und nicht erst am Ende."



Einen Heizungsinstallateur, der in der ersten Etage beginnt, die falschen Heizungen zu montieren, müssen Sie nicht mehr bis zur 30. Etage durchkloppen", erklärte Weglage. Für den Kündigungsfall empfahl er allen Anwesenden, sich einen Bausachverständigen zu suchen, der den Leis-tungsstand feststellt und ausführlich dokumentiert. Weiter verwies der Experte auf die Tatsache, dass es kein gesetzliches Recht auf eine Teilabnahme gibt. Diese wird erst möglich, wenn die Parteien die Teilabnahme vorher schriftlich im Vertrag festhalten. Weglage riet, beim Direktvertrieb von Produzenten oder Internetgeschäften ganz genau in die allgemeinen Geschäftsbedingungen zu schauen. "Passen Sie auf, welche rechtliche Handhabe ihr Vertragspartner ausschließt, die Sie dagegen beim Handel

gewährt bekommen. Ein günstiger Preis kann auf den ersten Blick blenden", riet der Fachanwalt zur Vorsicht.

Abschließend erläuterte er den Dachdeckern und Zimmerern, warum der Verbraucherbauvertrag auf 99,9 Prozent der Handwerker nicht zutrifft. "Im Gesetz steht eindeutig, dass es sich um ein neues Gebäude oder um erhebliche Umbaumaßnahmen handeln muss. Ich nehme an, von Ihnen baut keiner ein komplett neues Gebäude. Oder haben wir solch einen Generalunternehmer hier sitzen? Wenn ja, dann haben Sie sich im Raum geirrt", sagte Weglage mit einem Grinsen.

Nach Ende der Vorträge lud die DEG ihre Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen ein. Bei konstruktiven Gesprächen tauschten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus.



# Wir sind da... in Münster – neuer kombinierter Dach- und Holzstandort

DEG Münster

Harkortstraße 26

48163 Münster

Die Eingangstüren sind geöffnet, die Flaggen gehisst und die Umzug-Kartons ausgepackt. Seit dem 1. März 2018 betreibt die DEG Dach-Fassade-Holz eG ihren neuen kombinierten Dachund Holzstandort in Münster. Mit dem Neubau der Zweigniederlassung erschließt die Genossenschaft auf der Landkarte ein

geografisches Dreieck zu den bereits im Markt etablierten kombinierten Dach- und Holzstandorten in Wuppertal und Fuldabrück.

Das Team am neuen Standort an der Harkortstraße baut den Servicegedanken weiter aus. Ein neues Lagerangebot sowie weitere Investitionen in Perso-

nal und Logistik ermöglichen Dachdeckern und Zimmerern, alles aus einer Hand zu erhalten. Damit unterstützt die Genossenschaft weiter den Trend der letzten Jahre, dass die Gewerke zusammen wachsen. Zuletzt erweiterte die DEG ihr Holzbauprogramm und nahm neue Produkte aus dem konstruktiven Bereich der Fassade und Terrasse auf. Dazu gehören Terrassendielen aus unterschiedlichen Hölzern und Holz-Polymer-Werkstoffen (WPC). Infolge der steigenden Anforderungen bei der energetischen

Sanierung wachsen vor allem die Bereiche Holzweichfaserdämmung und Einblasdämmstoffe. Die DEG ist für die Zukunft aufgestellt und bietet innovative und nachhaltige Produkte.



### Pferdestärken aus dem Schwabenland



#### Fahrertraining und Abholung der Neufahrzeuge

Traditionell holte die DEG Anfang Februar ihre Neufahrzeuge vom Daimler-Benz Werk in Wörth am Rhein ab. 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fuhren gemeinsam mit dem Bus ab der Hauptverwaltung Hamm in Richtung Schwabenland.

Vor Ort nahmen alle am Fahrertraining nach dem Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz teil. Der Trainer erklärte die aktuelle Sicherheitstechnik und ging auf die moderne Nutzfahrzeugtechnik ein. Weiter gab es zahlreiche Tipps zur wirtschaftlichen

Fahrweise und wie damit verbunden der Kraftstoffverbrauch optimiert werden kann. "Unsere Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer beliefern täglich schnell und reibungslos unsere Kunden. Hierfür bilden die qualifizierten Fahrertrainings den Grundbaustein", erklärte DEG-Fuhrparkleiter Jürgen Maaß.

Bevor es auf den Heimweg ging, besichtigte die Gruppe das Mercedes-Benz Werk. Anschließend rollte die Kolonne mit zehn Neufahrzeugen zurück zur DEG.



Fachgruppe DEG Maschinen und Werkzeuge bei ITW

## Schleudergang für Werkzeuge



Das 60 Grad heiße Wasser fließt in die Kammer. Aus dem Inneren rumort es. Hier ein Klackern, dort das Geräusch eines spritzenden Wasserstrahls im Schleudergang. "Klingt wie meine Spülmaschine zu Hause", sagt Sebastian Osthof mit einem Lachen.

Bei der Instandsetzung kommt es auf feinste Details an.

Tatsächlich kommt die Maschine der Firma ITW Befestigungstechnik einer Spülmaschine sehr nahe. Allerdings befinden sich im Inneren keine Teller oder Gläser, sondern allerlei Bauteile von ITW-Werkzeugen. Lediglich die elektronischen Teile werden vor dem Spülgang aussortiert.

Anschließend prüft das ITW-Team die sauberen Gerätekomponenten, repariert und baut das Gerät wieder zusammen. Zu guter Letzt geht es für die Werkzeuge in eine schallgeschützte Kammer. "Hier erfolgt der Schusstest, bevor das Produkt zum Kunden rückversendet wird", erklärt ITW Serviceleiter Torsten Weigmann.

Ulrich Kahl (Vertriebsleiter) und Arnold Rohde (Verkaufsleiter) begrüßten gemeinsam mit ihrem für die DEG zuständigen Außendienstteam Anfang Februar die Fachgruppe DEG Maschinen und Werkzeuge. Die 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DEG besuchten den Firmensitz in Hemmingen.



Das zweitägige Programm wechselte sich in Theorie und Praxis ab. Nachdem die Fachgruppe das ITW-Servicecenter besichtigt hatte, stand für den Nachmittag eine Vertriebsschulung an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten vorhandenes Wissen auf und informierten sich über neue Produkte und technische Informationen.

Am zweiten Tag präsentierte die Firma Layher Steigtechnik ihr Produktprogramm. Abschließed setzte sich die Fachgruppe für einen internen Arbeitsteil zusammen. Darin tauschten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus und legten gemeinsam mit Bereichsleiter Dirk Bollhorst zukünftige Strategien und Maßnahmen fest.



Das ITW-Team präsentierte die Werkzeuge inklusive Zubehör.

# In 10.000 Kilometern aus Ghana nach Deutschland

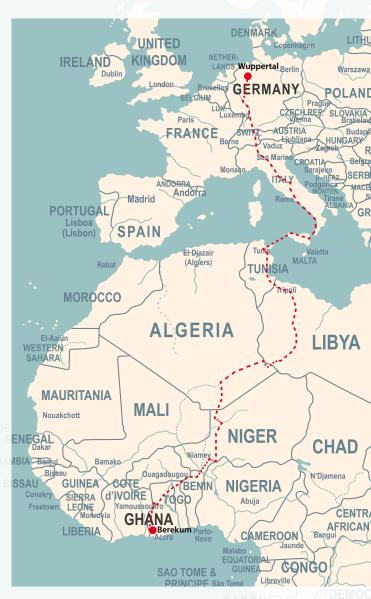
#### Emmanuel Badu gestaltet seine Zukunft bei der DEG

Am Golf von Guinea auf dem afrikanischen Kontinent liegt der Staat Ghana. Auf einer Fläche, die knapp ein Drittel Deutschlands misst, leben zirka 28,5 Millionen Menschen. In der Weltwirtschaft ist Ghana vor allem für sein Goldvorkommen bekannt. Rund ein Drittel der Exporterlöse und 93 Prozent der Produktion des Bergbausektors hängen mit der Förderung von Gold zusammen. Nahe der Grenze zur Elfenbeinküste liegt die mittelgroße Stadt Berekum. Dies ist der Geburtsort unseres Auszubildenden Emmanuel Badu.

Am Holzstandort der Zweigniederlassung Wuppertal macht der 29-Jährige eine Ausbildung als Fachkraft für Lagerlogistik. Zuvor arbeitete er knapp drei Monate als Praktikant bei der DEG. "Dabei leistete er so gute Arbeit, dass wir uns im Anschluss an das Praktikum entschieden haben, Herrn Badu einen Ausbildungsplatz anzubieten. Wir als DEG möchten mit einer kulturellen Vielfalt, die sich seit vielen Jahren im Unternehmen wiederfindet, weiter an Qualität gewinnen", erklärt Personalleiter Lothar Schütte. Beide Seiten können voneinander lernen und Emmanuel Badu geht einen großen Schritt in Richtung seiner eigenen Ziele.



Vor vier Jahren verlässt er sein Heimatland, um sich eine eigene und bessere Zukunft aufzubauen. "In Ghana herrscht Frieden aber es gibt keine Zukunft für junge Menschen. Der Zugang zu Ausbildungen und Fortbildungen wie einer Universität sind nicht finanzierbar", erzählt Emmanuel Badu. Ein Freund berichtete ihm von seiner Arbeit als Zimmerer. Der damals 24-jährige Badu soll mit ihm nach Libyen kommen und von ihm lernen. Von seinem Wohnort Seikwa in Ghana macht sich das Duo auf in das nördliche Afrika. Libyen ist knapp siebenmal so groß wie Ghana. Geplant sind vor allem Bauten von Wohnhäusern und Moscheen.



Für Emmanuel Badu die Chance zu lernen und anzupacken. "Mein Freund hat mir alles gezeigt. Das wenigste habe ich aus Büchern gelernt. Dagegen war die Praxis auf den Baustellen lehrreich", erinnert sich der Ghanaer. Wenn er die Arbeit mit der Arbeit in Deutschland vergleicht, fällt ihm gleich auf, wie viel leichter hier alles funktioniert.

"Das liegt an der Technik und den Maschinen. In Afrika ist Manpower gefragt", sagt Badu und zeigt auf seine Arme. Wer schwächelt, der wird direkt als faul abgestempelt. Die Leute können noch so viel arbeiten, am Ende reicht das nicht aus. "Die Menschen sagten, ich wäre faul. Tagelang war mir danach zu weinen", sagt der Auszubildende mit leiser Stimme.

6 SOL



Anmerkung der Redaktion: Die Route dient einer ersten Übersicht und entspricht nicht dem originalgetreuen Weg.

Was er erfahren hat, beschäftigt den Mann mit den kurzen schwarzen Haaren noch heute.

Als er vor einigen Monaten erfuhr, dass er am Fuß operiert und anschließend vorübergehend auf Krücken laufen muss, bekam er große Bedenken, die DEG darüber zu informieren. "Ich dachte, mein Chef sieht darin eine Ausrede nicht arbeiten zu müssen. Am Ende bin ich wieder faul", äußert sich Badu. Umso verwunderter zeigt er sich über die normale Reaktion seines Zweigniederlassungsleiters Frank Ellerbrock. In Afrika sei das kaum denkbar.

Libyen wird wie Ghana eine harte Zeit für Emmanuel Badu. Es ist nicht die Zukunft, von der er träumt. Der junge Mann aus Afrika steckt sich ein neues Ziel und will nach Deutschland. Mit dem Schiff fährt er über das Meer. In vier Tagen durchquert er Italien und seine Reise führt ihn nach Münster. Nach drei Tagen geht es für eine Woche nach Dortmund und schließlich nach Wuppertal. Hier besucht er ein Jahr das Berufskolleg und meldet sich außerdem für einen Deutschkurs an. In sieben Monaten geht es zweimal die Woche auf die Schulbank.

"Die deutsche Sprache ist sehr schwer. Wenn ich nach Hause komme, ist in den eigenen vier Wänden niemand, mit dem ich deutsch sprechen kann", sagt Badu. Sicherer spricht der 29-Jährige Englisch und seine Muttersprache Twi. Von Beginn an mag er in Deutschland das Wetter. "Das klingt vielleicht komisch, aber ich mag die Sonne nicht so besonders. Ich bin ganz froh, wenn ich hier an ein paar Tagen den Regenschirm benutzen muss", erzählt der Auszubildende mit einem Lachen.

Vor allem seine vier Schwestern und drei Brüder vermisst der Jüngste der Familie. Sie alle leben in Ghana und sind dort in den unterschiedlichsten Regionen verteilt. Einen regelmäßigen Kontakt gibt es auch aufggrund der finanziellen Situation nicht. "Wenn ich mir hier eine Handykarte für zehn Euro kaufe, kann ich zwei, drei Minuten telefonieren. Die Zeit geht wahnsinnig schnell vorbei", sagt Emmanuel Badu mit trauriger Stimme. Wann sich die Geschwister das nächste Mal wiedersehen, das ist völlig ungewiss.

In Remscheid besucht er ab Mitte September für zwei Jahre die Berufsschule. Sichtlich stolz zeigt er seine ersten Schulbücher und blättert neugierig durch die Seiten. "Logistische Prozesse" steht in großen Buchstaben auf der Vorderseite. Den Werkstoff Holz kennt er aus seiner Heimat. Einen richtigen Wald wie in Ghana hätte er in Deutschland noch nicht gesehen, berichtet der Ghanaer. Die Wälder in Ghana sind stark bedroht. Im letzten Jahrhundert war ein Drittel der Fläche Ghanas Regenwald. Innerhalb der vergangenen 50 Jahre ging die Fläche um mehr als die Hälfte zurück. Vor allem Edelhölzer sind zu einem Exportschlager geworden, die von Ghana aus den Weg in die Welt finden.

Abseits von seiner neuen Arbeit und der Berufsschule nimmt der christliche Glaube einen großen Anteil in seinem Leben ein. Jedes Wochenende fährt Emmanuel Badu mit dem Zug nach Düsseldorf und geht dort in die Kirche. Er lauscht den Worten des Priesters, predigt selbst und sinkt im Gospel Chor. Zu Hause hört er am liebsten Hip-Hop und Reggae und stellt sich als begeisterter Hobbykoch gerne an den Herd. Abends versinkt er in seinen Büchern. Einen Fernseher gibt es in seiner Wohnung nicht. Das Licht geht früh aus. Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker. Insgesamt drei Stunden fährt Emmanuel Badu an den Arbeitstagen mit dem Bus. 90 Minuten hin zur ZNL Wuppertal und nach Feierabend 90 Minuten zurück nach Hause. Auf dem direkten Weg wären es gerademal 15 Minuten pro Strecke. Doch der Auszubildende hat nur einen Führerschein für Ghana. Das soll sich ändern. Mittlerweile besucht er die Fahrschule. "Praktisch kenne ich mich aus, da ich in Ghana jahrelang Auto gefahren bin. Die Theorie wird bestimmt schwieriger", sagt Badu.

Bei der DEG ist Emmanuel Badu vom ersten Tag an glücklich, was seine Arbeitskollegen angeht. "Alle sind sehr nett zu mir und fragen mich, wie es mir geht", freut sich der Azubi. Mit seinen 29 Jahren ist Emmanuel Badu noch jung und dennoch hat er schon viel erlebt. Vor allem sein Lebensabschnitt vom 17. bis zum 28. Lebensjahr sei besonders schwer gewesen. "Ich habe immer viel und hart gearbeitet. Dafür bekam ich kaum Anerkennung und das Geld reichte nicht aus", sagt Badu.

Zum Start seines 29. Lebensjahres gab es wie jedes Jahr ein Feuerwerk. Schließlich fällt sein Geburtstag auf den 1. Januar. Vielleicht war das Feuerwerk diesmal ein Sinnbild für eine schöne und erfolgreiche Zukunft. Eine Zukunft, auf die der junge Mann aus Ghana seit vielen Jahren hofft und die ihn tagtäglich antreibt.

Die Verantwortlichen der DEG und die Kollegen der Zweigniederlassung Wuppertal, Holzstandort-Leiter Frank Ellerbrock, Geschäftsführung und Vorstand freuen sich, dass Emmanuel Badu den Weg in seine Zukunft bei der DEG gestaltet. Alle Beteiligten werden Emmanuel Badu mit gesamten Kräften unterstützen.

## Lebensretter probten den Ernstfall

Erst- und Brandschutzhelfer-Schulungen der DEG und der Dachdecker-Innung Wuppertal

Welche Brandklassen gibt es? Wie belebe ich eine Person wieder? Wie funktioniert die stabile Seitenlage?

Antworten auf diese Fragen gab es bei den Schulungen zum Ersthelfer und Brandschutzhelfer der Zweigniederlassung Wuppertal. Referent Michael Neumann von den Johannitern Bergisches

Land überzeugte mit seiner Art die neuen Ersthelfer.

Am Ende hielten über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer glücklich ihr Lehrgangszertifikat in der Hand. Die DEG hatte das Schulungsangebot gemeinsam mit der Dachdecker-

Innung Wuppertal geplant und umgesetzt.

"An der Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei Obermeister Marc Clemens für die gute Zusammenarbeit bedanken", sagte Thomas Frantzen von der DEG Wuppertal.

Wie wichtig geschulte Personen sind, macht das Gesetz deutlich. Laut Arbeitsschutzgesetz und der technischen Regel für Arbeitsstätten ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, eine ausreichende Personenzahl von Brandschutzhelfern fachkundig auszubilden.





Dazu ist ein Mindestwert von fünf Prozent der Mitarbeiterschaft vorgeschrieben. Im Ernstfall sind es die Brandschutzhelfer, die vor dem Eintreffen der Feuerwehr Personen- und Sachschäden minimieren.

Zunächst erhielten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Theorie.

Was sind die Gefahren für Brände? Welche Anforderungen gibt es an die betriebliche Brandschutzorganisation? Mit welchem Feuerlöscher bekämpfe ich die verschiedenen Brände? Anschließend ging es in die Praxis und die Gruppe übte sich am Feuerlöschtrainer.

"Die Schulungen sind ein voller Erfolg gewesen und waren schnell ausgebucht. Wir behalten das Thema für die Zukunft im Auge", zog Thomas Frantzen ein positives Fazit.

#### Bitte vormerken!

Am **27. April 2018** findet unsere General-versammlung im Kurhaus Bad Hamm statt.